

Totentafel.

Am 5. September 1949 wurde unser Ausschußmitglied Ing. **Wilhelm Sandeck**i, Direktor des Perlmöoser Zementwerkes, ein Opfer jenes tragischen Bootsunglückes am Hintersteinersee, das auch dem Leben des Rektors der Technischen Hochschule in Wien, des bedeutenden Geodäten Prof. **Friedrich Hopfner**, ein Ende setzte. Gehörte auch Direktor Sandeck*i* unserer Gesellschaft nur kurze Zeit an, so hat er sich doch um sie große Verdienste erworben, da er ihr in schwerer Notzeit Geldmittel in industriellen Kreisen verschaffte.

Am 7. September 1949 traf uns abermals ein schwerer Schlag durch den Tod unseres Mitgliedes Prof. Dr. **Kurt Leuchs**, der 1939 von Ankara an die Universität Wien als ordentl. Prof. der Geologie berufen worden war.

Leuchs war am 14. September 1881 in Nürnberg als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren, studierte in München Geologie und Paläontologie und doktorierte mit einer Preisarbeit über den geologischen Bau und die Geschichte des Kaisergebirges 1906. Als geschulter Hochalpinist widmete er sich auch in der Folgezeit der Erforschung der Nördlichen Kalkalpen und betätigte sich auch wissenschaftlich und bergsteigerisch auf der Expedition des Prinzen Arnulf von Bayern im Tian-schan. Die Arbeitsergebnisse bildeten die Grundlage für seine Habilitationsschrift 1912, die der Universität München vorlag.

In den folgenden Jahren unternahm er wissenschaftliche Reisen nach Nordafrika und in den Orient und stellte in der Libyschen Wüste geologische und morphologische Beobachtungen an.

Während des ersten Weltkrieges erwarb er sich als Kriegsgeologe besondere Verdienste um die Erforschung Mazedoniens, worüber er auch in der Sammlung „Die Kriegsschauplätze 1914—1918“ berichtete.

1919 wurde er als a. o. Prof. an die Universität Frankfurt berufen und leitete dort auch die Geographische Gesellschaft. Er nahm auch wieder seine Arbeiten in den Nördlichen Kalkalpen auf und erörterte die Lithogenese der Kalksteine. 1928 steuerte er für das Handbuch der Geologie von Deutschland den Beitrag über die Nordalpen zwischen Rhein und Salzach bei. Er nahm nun auch wieder die Erforschung von Zentralasien auf durch eine Reise nach Westturkestan und Südsibirien. Hatte er schon 1916 für das Handbuch der regionalen Geologie Zentralasien behandelt, so kam er nun in Krenkels „Geologie der Erde“ 1930—1935 auf den Bau von Zentral- und Nordasien zurück. Er konnte als der beste deutsche Kenner dieser Gebiete gelten.

Eine rege Tätigkeit entfaltete Leuchs während seines Lehramtes in Ankara, das ihm die Möglichkeit zu Reisen in ganz Anatolien und Syrien bot. Seine Amtstätigkeit in Wien führte ihn wieder in die Ostalpen zurück.

Leuchs war ein sorgfältiger und gründlicher Beobachter seiner Studiengebiete. Kühnen Hypothesen war er abgeneigt. Als Lehrer erfreute er sich besonderer Beliebtheit, und durch seine charaktvollen Eigenschaften und seine humorvolle Veranlagung erwarb er sich viele Freunde. Leuchs war mit Eleonore von Bezold, der Tochter des ehemaligen Direktors des Germanischen Museums in Nürnberg, vermählt.

H. Hassinger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Totentafel. 80](#)